

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

20.9.1943 (No. 260)



NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 20. September

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19 / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 259 00 bis 259 04 / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76 / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Tag des Bekenntnisses und der Gemeinschaft im Elsaß

In diesem Kampf gibt es keine Zwischenrolle!

Rede des Reichsministers Dr. Seyß-Inquart in Kolmar — „Wenn Europa bestehen soll, muß Deutschland bestehen“ — Gauleiter Wagner sprach auf einer Großkundgebung in Mülhausen — Kreistage der NSDAP. in Mülhausen, Gebweiler, Kolmar und Schlettstadt

Straßburg, 20. September Die elsässischen Kreistage dieses Jahres, die vor 14 Tagen in Straßburg mit der denkwürdigen Großkundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ihren Auftakt nahmen, wurden am gestrigen Sonntag in den Kreisen Mülhausen, Gebweiler, Kolmar und Schlettstadt fortgesetzt. Sie brachten wiederum große politische Willenskundgebungen der elsässischen Bevölkerung, die durch den Einsatz hervorragender Männer aus der nationalsozialistischen Führung als Redner über den örtlichen Rahmen weit hinausragten. So sprach in Kolmar der Reichskommissar für die besetzten Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, der am Vortag in Straßburg eingetroffen war und als Gast des Gauleiters Robert Wagner eine Elsaßfahrt angetreten hat; in Mülhausen war der Redner der öffentlichen Großkundgebung Gauleiter Robert Wagner, in Gebweiler der Stellv. Gauleiter Röhn und in Schlettstadt Obersturmbannführer Albert Roth.

In diesem Ringen ist England als Machtfaktor ausgeschieden. Jene werden recht haben, die zu Beginn dieses Krieges schon feststellten, daß die Engländer sind. Das heutige Europa wird sich weder die Nivellierung nach bolschewistischer Prägung noch die Schablonierung des Amerikanismus gefallen lassen. Es gibt kein Gesetz, nach welchem sich die Geschichte zwangsläufig wiederholt, und Stalin wird sich um seine Hoffnung auf ein zweites 1918, aus welchem die Weltrevolution hervorgehen könnte, betrogen sehen.

Die Kleingläubigen seien daran erinnert, daß wir heute einen Mann haben, dem wir alles verdanken, einen Mann, der den Glauben an sein Volk nicht verlor, unseren Führer Adolf Hitler. Mit ihm rufen 90 Millionen deutscher Menschen: Wir glauben an Deutschland. Und dies ist der Weg zur Rettung Europas. Wenn Europa bestehen soll, muß Deutschland bestehen. Dann muß das nationalsozialistische Deutschland siegen. Mit unerschütterlicher Zuversicht in den deutschen Sieg und mit der Festigkeit der Herzen werden wir den Kampf durchstehen. Wir wissen, welchem ungeheuren Druck unsere Soldaten, besonders an der Ostfront, ausgesetzt sind. Wir wissen aber auch, daß der Soldat in den Steppen Rußlands solange stehen bleibt, als er der Führer befiehlt. Und schließlich erkennen wir, daß die Heimat in diesem Kampf für uns steht. (Fortsetzung Seite 2)



Deutsche Fallschirmjäger auf dem Gran Sasso. Nach der Befreiung und dem Sturz des Duce sammeln sich die am Unternehmen beteiligten Männer der Fallschirmtruppen. PK-Aufn.: Kriegsber. Schneiders HH.

Den Wortlaut der großen Rede des Gauleiters Robert Wagner in Mülhausen bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

rika nicht das Land der Freiheit und der unbegrenzten Möglichkeiten ist. Amerika kennt nur eine Freiheit: die Freiheit der Ausbeutung des schaffenden Menschen, die unbegrenzte Möglichkeit der Ausbeutung.

In der schönen alten Reichsstadt Kolmar, deren Straßen in ein Meer von Fahnen getaucht waren, war der Kreistag ein Festtag. Das Hauptereignis bildete die Großkundgebung, in der Tausende von Volksgenossen das Treuebekenntnis zum Großdeutschen Reich ablegten. Reichsminister Dr. Seyß-Inquart gab in seiner oft von starkem Beifall begleiteten Rede eingangs seiner Genugtuung Ausdruck, im deutschen Elsaß sprechen zu können. Als Sohn eines Grenzgebietes im deutschen Südosten habe er die Größe des Volkstumsgedankens erkannt, und mit ihm wüßten alle deutschen Menschen in den Grenzgebieten, was es heiße, von einer starken Reichsgewalt getragen zu werden. Vielleicht sei der Kampf um das deutsche Volkstum im Südosten noch nicht mehr der Grundstamm eines nitterlichen Kampfes, sondern nur Sieger und Vernichtete geben. Besiegt, wie man sie nach früheren Kriegen kannte, gibt es nicht mehr. Würde aber in Europa Deutschland besiegt, dann wäre Europa gewesen. In diesem Kampf kann es auch keine Neutrale mehr geben. Wer sich nicht zu Europa stellt, der ist verloren. Dies zeigte sich in voller Klarheit, als im Juni 1941 Deutschland gegen den schlimmsten Feind Europas, den Bolschewismus, antrat. Heute kämpft das Reich für Europa gegen die zwei großen Fronten Bolschewismus und Amerikanismus. Wir müssen uns klar darüber sein, daß dieser Kampf hart ist. Wir kennen unsere Feinde und kennen ihre Vernichtungsziele. Wir wissen, was der Bolschewismus ist. Wir wissen aber auch, daß Ame-

„Appell an die republikanische Überlieferung“

Starker Eindruck der Rede Mussolinis in Italien

Bern, 20. September Die Rundfunkrede des Duce ist, wie der Bericht einer Berner Agentur von der Schweizer Grenzstadt Chiasso besagt, von einer großen Anzahl Italiener gehört worden. Die Faschisten, so fährt der Bericht fort, schöpften aus der Rede Mussolinis neue Zuversicht. Mussolini hat mit seinen Worten der italienischen Dynastie einen weiteren Schlag in dem Augenblick versetzt, da das Königshaus in Italien sicher nicht populär ist. Der Angriff Mussolinis gegen den König, den Thronfolger und das ganze Königshaus, sowie sein Appell an die republikanische Überlieferung des Landes entsprechen einer in Italien weit verbreiteten Ansicht. Norditalienische Blätter, wie „Provincia“ von Como haben die Rede des Duce im Wortlaut mit großen Überschriften wiedergegeben.

Die republikanisch-faschistische Partei Mailands hat ihre erste offizielle Sitzung abgehalten. Die Faschisten Mailands beschlossen dabei, wie im „Bund“ berichtet wird, den Befehlen des Duce in eiserner Disziplin Folge zu leisten. Weiter beschlossen sie, an den Führer und seine Truppen eine Dankeschreiben zu übermitteln. Weitere faschistische Parteikundgebungen werden aus anderen norditalienischen Städten wie Triest und Udine berichtet.

Entscheidender Zeitgewinn bei Salerno

Berlin, 20. September

Durch die Enthüllungen über die verräterischen Abmachungen zwischen der italienischen Generalsclique und den Anglo-Amerikanern und durch die sich verabschiedende ergebenden militärischen Ereignisse ist nun erwiesen, daß der Großteil der in Italien kämpfenden deutschen Truppen in den Zusammenbruch der italienischen Wehrmacht mit einbezogen werden sollte. Zu diesem Zweck versuchten die Verräter, die deutsche Truppenführung zu veranlassen, möglichst viele deutsche Verbände nach Süditalien zu werfen, während sich die Italiener nach Mittelitalien zurückzogen und dort die Landung der Anglo-Amerikaner abwarten wollten. So betrachtet, wird die strategisch sonst nicht recht verständliche Landung der 5. amerikanischen Armee und einiger britischer Divisionen bei Salerno erst begrifflich. Der Feind glaubte hier lediglich italienische Übergabekommandos anzutreffen, innerhalb weniger Tage sämtliche in Süditalien

stehenden Truppen abschneiden und sie gemeinsam mit der von Süden her vorrückenden 8. britischen Armee vernichten zu können. Es sollte sozusagen die Morgengabe der Verräter an die Anglo-Amerikaner darstellen, wenn es gelang, damit ein gewaltiges Loch in die südliche Mauer der Festung Europa zu reißen.

Zur Abwehr dieser Pläne war einmal notwendig, die verräterischen Teile der italienischen Wehrmacht schnell und sicher unschädlich zu machen und dann die feindliche Landung am italienischen Stiefelschiff so lange zu lokalisieren, bis die im Süden stehenden Truppen und ihr Material über die eigenen Linien in Sicherheit gebracht werden konnten. Dafür konnten nur verhältnismäßig kleine deutsche Truppenkontingente bereitgestellt werden. Dennoch wurden die beiden Aufgaben in bewundernswürdiger Weise gelöst. Bei Salerno wurde der erheblich stärkere und von schwerer Schiffsartillerie unterstützte Feind sogar nicht nur aufgehalten, sondern in verschiedenen Gefechten immer wieder zurückgeworfen, wobei er Verluste erlitt, die gleichbedeutend mit der Vernichtung eines richtigen Landungskorps sind. Wenn General Clark rund 15 000 Mann und das dazugehörige Material einbüßte, dann ist das bei der geringen örtlichen Ausdehnung der Kämpfe und der kleinen Zahl der dort vorhanden gewesenen deutschen Verteidiger eine Niederlage von ganz ungewöhnlichem Ausmaß. Dabei ist dieser deutsche Abwehrsieg, wie gesagt, eigentlich nur so nebenbei erfolgt. Die Hauptaufgabe der deutschen Truppen, den Feind aufzuhalten, bis der „Stiefel“ in Ruhe und Ordnung geräumt werden konnte, ist natürlich um so besser erfüllt.

Jetzt haben sich die deutschen Truppen vom Feind abgesetzt und eine günstige Verteidigungslinie gezogen. Offenbar liegt es nicht in der Absicht der deutschen Truppenführung, solche italienischen Gebiete zu verteidigen, die aus geographischen Gründen als außerhalb der Festung Europa liegend betrachtet werden müssen. Gegen die jetzige Verteidigungslinie muß der Feind sich erst wieder neu formieren, mit der Gewißheit, neuen schweren und sehr verlustreichen Kämpfen entgegenzusehen und ohne jede Aussicht, irgend eine operative Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen zu können.

Britisch-amerikanischer Operationsplan in Italien gescheitert

Schwere Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront — Planmäßiger Verlauf der Bewegungen im Südabschnitt

Führerhauptquartier, 19. September Im Südabschnitt der Ostfront verlaufen die eigenen Bewegungen planmäßig. Der stark nachdrängende Feind wurde abgewiesen.

Im mittleren Frontabschnitt sind im Raum westlich Jelnya und südlich Belyj anhaltend schwere Kämpfe im Gange. Angriffe starker feindlicher Kräfte wurden zerschlagen.

An der übrigen Ostfront werden bis auf lebhaft örtliche Kampfaktivität am Kubanbrückenkopf und heftige, aber erfolglose Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Die im Raum von Salerno seit zwei Wochen anhaltenden schweren Kämpfe haben den britisch-nordamerikanischen Landungstruppen nicht den erwarteten operativen Erfolg gebracht. Es gelang ihnen nicht, die in Süditalien befindlichen deutschen Divisionen abzuschneiden. Gegen zahlenmäßig weit überlegene Kräfte haben unsere Truppen jede Ausweitung des feindlichen Landekopfes verhindert. Im Gegenangriff wurde der Feind trotz starken Feuers der Schiffsgeschütze auf einen engen Küstenstreifen zusammengedrängt. Er erlitt dabei schwere Verluste. Dadurch ist es gelungen, die aus Kalabrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen

zurückgezogenen eigenen Truppen mit den Divisionen im Raum von Salerno zu vereinigen.

Der auf dem Verrat Badoglios aufgebaute britisch-amerikanische Operationsplan ist damit restlos gescheitert. Die energische deutsche Führung und die beispielhafte Haltung der Truppe, die trotz starker feindlicher Überlegenheit an Luft- und Seestreitkräften dem Ansturm von acht Infanterie- und zwei Panzerdivisionen standhielt, haben diesen großen Abwehrerfolg ermöglicht.

Nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen verlor der Feind mehr als 10 000 Mann an Toten und Verwundeten sowie 4 429 Gefangene, 153 Panzer, 34 Geschütze, 62 Granat- und Raketenwerfer sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen und ungezähltes Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte versenkten Luftwaffe und Kriegsmarine in der Zeit vom 8. bis 17. September drei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Torpedoboot, 15 Landungsboote und neun Transporter mit 58 000 BRT. Ferner wurden zwei Kreuzer, drei Zerstörer, ein Landungsboot, ein Großtanker und sieben Transporter mit rund 35 000 BRT so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Neben einigen weiteren

Kriegsschiffen wurden 125 Transport- und Tankschiffe mit rund 600 000 BRT, neun Landungsboote und ein Bewacher durch Treffer beschädigt.

Auch am gestrigen Tage wurde im Raum von Salerno und südlich erbitert gekämpft. Nach der Vereinigung aller in Süditalien stehenden deutschen Verbände haben sich unsere Truppen planmäßig vom Feind gelöst und eine kürzere Widerstandslinie bezogen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Bucht von Salerno einen englischen Zerstörer der Jervisklasse und beschädigte einen großen Tanker durch Torpedotreffer schwer. Verbände der Luftwaffe beschädigten durch Bombenwurf einen Zerstörer und eine Anzahl Schiffe der feindlichen Transportflotte erheblich. Eif Flugzeuge wurden über dem Kampfraum abgeschossen.

Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am gestrigen Tage weit über dem Atlantik einen viermotorigen Bomber und einen großen Lastensegler ab, der sich im Schlepp eines viermotorigen Flugzeuges befand.

Wenige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht über dem Reichsgebiet planlos einige Bomben, die nur geringe Schäden verursachten.

Mehrtägiger Besuch des Duce im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 20. September Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrtägigen Besuch ab.

Der serbische Ministerpräsident beim Führer

Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer empfing am 18. September in seinem Hauptquartier den serbischen Ministerpräsidenten Generaloberst Milan Neditsch. Vor dem Empfang beim Führer hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten über die Frage der künftigen Gestaltung in Serbien.



# In diesem Kampf gibt es keine Zwischenrolle

(Schluß der 1. Seite)  
 Kampf Schweres zu erdulden hat, daß sie aber alles mutig tragen wird. Der Feind kann unsere Kultur- und Wohnstätten vernichten, unsere Herzen aber nicht brechen.  
 In einem besonders aufrüttelnden Appell an die Parteimitgliedschaft zeigte er dieser ihre Aufgaben in dem gegenwärtigen Ringen auf. Sie müsse Helfer sein denjenigen, die vom Schicksal besonders hart getroffen werden. Denn diese Menschen müssen fühlen, daß neben ihnen andere stehen, die mit ihnen fühlen, leiden und das Schicksal tragen. Sie müsse dafür sorgen, daß diese Menschen Vertrauen haben in die Führung und in den sozialen Gerechtigkeitswillen dieser Führung. Wir haben die Gnade, heute einen Mann zu besitzen, dessen soziales Gerechtigkeitsgefühl und dessen Liebe zum Volk alles in der Welt übertrifft. Er trägt gemeinsam mit dem Volk alle Lasten und Sorgen, und diese geben ihm die Stärke zum Sieg.  
 Das Schicksal fordert von uns, daß wir hart und fest bleiben, und durch diese Härte werden wir unser Glück erringen in einer besseren Zukunft. Wir wollen das Gute, die anderen wollen Vernichtung und Versklavung der europäischen Völker. Das zweite Mal werden wir vor dem Schicksal bestehen, denn dafür haben wir den Führer. So wollen wir die Prüfung tragen, denn wir stehen in der Entscheidung. Jetzt läuft sie an, und wir werden sie durchstehen. Wir verteidigen das große Erbe des Abendlandes und tragen es in eine bessere Zukunft. Aus der Gemeinschaft des Kampfes von Front und Heimat aber werden wir dann als noch fanatischere Nationalsozialisten und unerschütterliche Gefolgsleute des Führers herauswachsen.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung dankte Kreisleiter Glas dem Reichsminister und tapferen Sohn der Ostmark für seine von den Elsässern besonders tief empfundenen Worte.  
 Der Gauleiter in Mülhausen  
 Der große Jahresappell der Partei des Kreises Mülhausen stand im Zeichen des Bekenntnisses aller Aktivisten zu dem Kampf unserer Zeit. Dies kam schon bei der feierlichen Flaggenhisung am Samstagabend zum Ausdruck, mit welcher der Kreisstag eröffnet wurde. Ein Soldat der Front von heute und ein Hitlerjunge als Soldat von morgen hielten die Fahne. Die Frau eines Gefallenen sprach den Fahnenspruch. Auf der anschließenden Führertagung gab Kreisleiter Murer einen kurzen Rückblick auf den Einsatz und die Entwicklung der Partei im Kreis, während Gauschulungsleiter Hartlieb in soldatisch knappen Ausführungen die Forderungen umriß, die der Nationalsozialismus an den politisch führenden Menschen stellt. Weihevoll und heitere Stunden im Stadttheater und in den Lichtspielhäusern, zu denen Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen als Ehrengäste geladen waren, sowie ein Kameradschaftsabend im Volkshaus, an dem die Hohensträger, die Politischen Leiter, die Gliederungsangehörigen und die Frauenschaftsmitglieder teilnahmen, beschlossen den ersten Tag.  
 Der Sonntag wurde mit einem großen

Wecken eingeleitet. Arbeitstagen der Kreisämter gingen dem Appell der Politischen Leiter auf dem Adolf-Hitler-Platz voraus. Den Höhepunkt des Kreisabends bildete die Großkundgebung am Nachmittag mit der Rede des Gauleiters Robert Wagner. Zehntausende füllten die große Markthalle und den Platz vor dieser. Als Ehrengäste nahmen verwundete Soldaten und Angehörige von Gefallenen teil. Bei seinem Erscheinen wurde der Gauleiter mit begeisterten Heilrufen empfangen. Seine mitreisenden Ausführungen, seine scharfe Abrechnung mit unseren Feinden, sein Glaubensbekenntnis an Deutschlands Sendung und Sieg wurden immer wieder von spontanen Beifallsstürmen unterbrochen.  
 Nach der Kundgebung fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung, welche die festlich geschmückten Straßen in dichten Reihen säumte, ein Vorbeimarsch der Politischen Leiter und Gliederungen, der angeschlossenen Verbände, des RAD, und der Hitlerjugend vor dem Gauleiter statt. Ein Volkssportfest und die feierliche Fahneneinholung beschlossen den dritten

Kreisstag Mülhausens, den man nach seinem überzeugenden Verlauf unter großer Teilnahme der Bevölkerung als Kreisstag des Bekenntnisses, des Glaubens und der Treue bezeichnen kann.  
 Großkundgebung in Gebweiler  
 Die Kreisstadt am Fuß des Hartmannswillerkopfes prangte im reichen Flaggenschmuck, als Kreisleiter Eschle am Samstagabend den Kreisstag feierlich eröffnete und anschließend 18 Ortsgruppen des Kreises die Hohelheitsfahnen übergab. Unter den verschiedenen kulturellen Veranstaltungen verdient ein Volkskonzert in den Abendstunden Hervorhebung. Der Sonntagvormittag war dem Appell der Politischen Leiter und den Arbeitstagen der Kreisämter vorbehalten.  
 Am Nachmittag vereinigten sich dann Tausende zu der Großkundgebung auf dem Karl-Roos-Platz, auf der der Stellv. Gauleiter Hermann Röhn sprach. In großangelegter Rede schilderte er den Schicksalskampf des deutschen Volkes um seine Weltanschauung, der sich ein veraltetes System entgegenstellt, und den Weg des Führers, der nur eines

kennt, unser Volk vorwärts zu bringen. Besonders der deutsche Arbeiter vertraut auf Adolf Hitler, weil er die Gewißheit hat, daß das nationalsozialistische Deutschland nach dem Siege sein soziales Wollen in die Tat umsetzen wird. Abschließend stellte der Redner fest, daß uns in der Geburtsstunde des neuen Europa die Vorsehung in Adolf Hitler einen Mann geschenkt hat, der uns sicher führt. Nach dem Vorbeimarsch bildete ein wohlgeordnetes Volkssportfest den Abschluß des Kreisabends in Gebweiler.  
 Der Kreisstag in Schlettstadt  
 Auch in der Hohenstaufenstadt, in Schlettstadt, vereinigten sich die Bevölkerung von Stadt und Land zu Tausenden. In der reichen Folge der Veranstaltungen seien die Gastvorstellungen des Kolmarer Stadttheaters am Samstagabend, ferner der Appell der Politischen Leiter und Gliederungen auf dem Sportstadion und vor allem die Großkundgebung erwähnt, auf der einer der ältesten Nationalsozialisten des Gau, Obersturmbannführer Albert Roth, vor 12 000 Menschen eine packende Rede zur politischen Lage hielt, erwähnt.

**Die „Barbaren in Rom“**  
 Der Aerger der Yankees über den erfolglosen Verrat Badoglio trübte üppige und phantastische Blüten. Ausgerechnet die Presse und die Nachrichtenagenturen jenes Landes, das einen jüdischen General zum Bombardement Roms aussandte, entriß sich jetzt künstlich darüber, daß das deutsche Heer den Schutz der Vatikanstadt übernommen habe. Es ist natürlich sehr bitter, daß die bereits moralisch für besiegt gehaltenen Deutschen plötzlich so schnell und erfolgreich militärisch reagierten. Damit im übrigen die naive und leichtgläubige Yankeeerschaft nicht bald von diesem Zusammenbruch der anglo-amerikanischen Wunschräume abgelenkt werde, versucht man sie nun durch die vorinsinuativen Walze der „Barbaren in Rom“ abzuwickeln. Man nennt die deutsche Besetzung Roms eine Blasphemie und versucht dem Leser einzureden, der Papst sei von den Deutschen gefangen gehalten. Unverfroren behauptet man gleichzeitig, die alliierte Haltung gegenüber dem Vatikan sei derartig fair gewesen, daß man die Luftangriffe auf Rom so genau geplant habe, daß „keine einzige Kirche oder der Vatikan oder sonst ein kirchliche Gebäude“ getroffen worden sei. Daß die Bomben des jüdischen Fliegergenerals sogar die Gräber der Eltern des Papstes selbst schändeten, unterschlug man mit dem frommen Augenblick eines Erzbischofs von York. Besonders böse sind die Yankees über die Tatsache, daß der Vatikan, sender angeblich seit einigen Tagen nicht mehr sendet. Jedenfalls scheint man sich in den USA recht ausgiebig über die Entwicklung in Italien zu ärgern und versucht es wieder einmal, der öffentlichen Meinung möglichst schnell und ausgiebig Sand in die Augen zu streuen.

## Eine 150 km lange Kolonne rollt nach Norden

Reibungslose Räumung Südtaliens — Millimeterarbeit deutscher Organisation im Apennin

In Italien, 20. September (PK.) Jetzt hat der Fahrer das Wort. Unsere Fahrer kennen die Millimeterarbeit von den Serpentin in Skandinavien oder im Balkan, von den Pyrenäen oder auf der Krim, in den Karpathen oder in den Vogesen, auf Kreta oder auf Sizilien. Vom südlichen Zipfel Südtaliens geht der Marsch nach Norden. Während einige unserer Kampfgruppen sich an den Landköpfen des Gegners an der Westküste schlagen, und eine vorzeitige Ausweitung dieser Landköpfe verhindern, rollt eine Einheit nach der anderen, Fahrzeug an Fahrzeug aus den Operationsgebieten heraus, bergab, bergauf, zwischen 400 und 1200 Metern Höhe, hinauf und hinunter.  
 Es wird langsam aber zügig gefahren. Die Wasserkanister sind wieder einmal zum unentbehrlichen Möbel geworden, weil Kühle und Kühlung in gleichem Maße austrocknen und alle Durst haben. Man ist, trinkt und schläft im Wagen. Alle vier Stunden kurvt der Engländer über den Serpentin hin und schießt mal irgend einen Wagen in Brand, dessen Besatzung in Deckung gesprungen ist.  
 Streckenweise ist die Luft staubig. Wie Reif auf Bäumen und Aesten, so liegt hier der helle Staub auf Gesichtern und Windschutzscheiben. Die Fahrer rufen sich gegenseitig mehr oder weniger freundschaftliche Worte zu.  
 Im Vorbeifahren sieht man der Flak zu, die an der Straße in Stellung geht. Man läßt sich von einem spendefreudigen Marktender-Wagen eine Tafel Schokolade in den Wagen geben. Man radebrecht mit einem Italiener: »20 Kilometer sind bis nach Bellac.  
 Im Grunde genommen, sind es aber nicht viele Kolonnen, die da rollen, sondern auf 100 Kilometer bis 150 schlängelt

sich eine Unzahl von Fahrzeugen durch die Berge des Apennin. In den an die Hänge geklebten Dörfern steht die Bevölkerung von der Morgendämmerung bis zum späten Abend vor den Häusern, sitzt auf den Steinen und staunt offenen Mundes, daß diese Kette von Fahrzeugen auch nicht ein einziges Mal abreißen will. Hinter den 20 Panzern und Reihen von Omnibussen kommt dann wieder ein himmelhoch beladener Kraftwagen, dann wieder Zugmaschinen mit Geschützen, dann Panzerspähwagen, dann Kettenwagen, dann wieder Pionier-

fahrzeuge und zwischendurch die Wagen der Italiener. Kraftfahrerschlingeln sich hindurch.  
 Es schimpft mal einer, das gehört zum rechten Soldaten, es schreit mal einer und es bockt mal ein Wagen, aber es wird zügig gefahren, ohne Nervosität, in glänzender Disziplin. Die Engländer werden sich gewundert haben, wie leer wir ihnen die Bergstraßen zurückgelassen haben, wenn hinter den letzten Fahrzeugen die Brücken gesprengt wurden, die Minen hochgingen...  
 Kriegsberichtler Walter Enz.

## Flandin auf der schwarzen Liste

Vichy, 20. September  
 Die sogenannte „Reinigungsmission“ in Algier, die dem Sondergericht die Unterlagen zur Aburteilung von „Verrätern“ liefern soll, beschäftigt sich zur Zeit mit dem früheren französischen Ministerpräsidenten Pierre Etienne Flandin und ist entschlossen, auch diesen Mann der baldigen „Liquidierung“ zuzuführen.  
 Die führenden französischen Dissidenten in Nordafrika haben jetzt nur noch die eine Aufgabe, alle jene ihrer Landsleute zu „liquidieren“, die einmal — wenn auch nur für kurze Zeit — in einem Sinne handelten, der gegen die Anglo-Amerikaner gerichtet zu sein schien. Alle diese Franzosen sollen von der „Reinigungsmission“ zunächst „desavouiert“ und dann von dem „Sondergericht“ abgeurteilt werden. Der erste Angeklagte ist Puche, der bereits im Gefängnis sitzt und — wie gemeldet — zum Tode verurteilt wurde. Nun soll auch Flandin, der „Pseudo-Collaborationist“, zur Strecke gebracht werden, weil er einmal — wenn auch nur für wenige Wochen — das Außenministerium in Vichy führte — und damals vielleicht mit dem Gedanken spielte, sich gegen die Anglo-Amerikaner zu entscheiden, wenn er in dieser mit List ergatteten Rolle Erfolg gehabt hätte. Sein raffiniertes Spiel scheiterte in Frankreich. Nun aber soll er dafür in Algerien als „Verräter“ von der anderen Seite abgeurteilt werden.  
 Auch diese Groteske belegt, wie fest die Anglo-Amerikaner das Heft in Nordafrika in der Hand haben, und wie hemmungslos sie entschlossen sind, sich gegenüber den Franzosen durchzusetzen und — wie gemeldet — zum Tode verurteilt wurde.

## UNSERE KURZSPALTE

**Weibliche Polizei in Frankreich.** In Frankreich sollen jetzt erstmalig weibliche Kräfte in der Polizei eingestellt werden. So hat der Polizeikommissar von Montauban bekanntgegeben, daß er Frauen zwischen 25 und 35 Jahren in die Polizei aufnimmt. Diese weiblichen Polizisten werden voraussichtlich gegen Frauen und Jugendliche zum Einsatz kommen.  
**67 Marokkaner zum Tode verurteilt.** 67 marokkanische Nationalisten wurden, wie »Paris Midis aus Tanger meldet, vom Militärgericht von Meknes von den Anglo-Amerikanern zum Tode verurteilt. Der bekannte marokkanische Nationalistenführer Ibrahim Guastani wurde in Abwesenheit zum Tode verurteilt, Salem ben Kiram gelang es, aus dem Gefängnis von Meknes, in das er eingeliefert worden war, um erschossen zu werden, zu entfliehen.  
**Verlust von bisher 114 USA-Kriegsschiffen zugegeben.** Das Washingtoner Marineministerium gab bekannt, daß insgesamt 114 Einheiten der USA-Marine seit dem 7. Dezember 1941 verlorengegangen seien. Davon seien 88 versenkt worden, 17 müßten als verloren angesehen werden, und neun seien vernichtet worden, um sie der Aufbringung zu entziehen.

## Vor einer alliierten Offensive auf Burma?

Frühzeitiges Ende der Regenzeit — Rege Aufklärungstätigkeit

Tokio, 20. September  
 Die Regenzeit dürfte, nach Tokioter Meldungen, in Burma in diesem Jahr etwa einen Monat früher als sonst, also bereits Ende September, vorüber sein. Es wird in Tokio allgemein angenommen, daß das Grenzgebiet zwischen Burma und Indien dann stärker als bisher eine militärische Bedeutung gewinnen wird. Man müsse zweifellos mit einer Offensive des Gegners von Indien her rechnen.  
 Wie „Asahi Schimbun“ meldet, deuten jedenfalls alle Anzeichen dahin, daß der Gegner entsprechende Vorbereitungen trifft. Es lasse sich im Küstengebiet nordöstlich des Golfs von Bengalen eine zunehmende Aufklärungstätigkeit durch feindliche Kriegsschiffe erkennen. Die feindliche Luftwaffe führe weiterhin Angriffe gegen Burma durch, wobei sie in erster Linie

die Hafenanlagen und Verkehrswege sich als Hauptziele gewählt hätte.  
 Japanische militärische Kreise wahren gegenüber diesen Vorgängen in Burma völliges Stillschweigen. Nur der Armeesprecher erklärte vor einiger Zeit, daß Japan vorbereitet sei, um allen Aktionen des Feindes erfolgreich zu begegnen.

## Churchill wieder in England

Bern, 20. September  
 Nach einer über fünf Wochen dauernden Abwesenheit ist der englische Ministerpräsident Churchill, wie Reuter berichtet, mit seiner Frau und seiner Tochter wieder nach England zurückgekehrt. Nach Besprechungen mit Roosevelt in Quebec und einem Besuch Kanadas ließ ihn Roosevelt am 1. September ins Weiße Haus nachkommen. Einen Teil des Inhalts der Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill konnte man aus der letzten Rede Churchills vor einer amerikanischen Universität entnehmen, wo er seine Bereitschaft aussprach, England in Zukunft mit dem Schicksal der USA, weitgehend zu verknüpfen. Churchill

suchte dabei auch die englische Öffentlichkeit auf eine gemeinsame „amerikanisch-englische“ Staatsbürgerschaft vorzubereiten.  
 Hull demittiert Nachkriegsbündnis  
 Sch. Lissabon, 20. September  
 Auf der gestrigen Pressekonferenz des Staatsdepartements wurde Staatssekretär Cordell Hull befragt, ob die in verschiedenen amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichte Nachricht den Tatsachen entspreche, wonach Churchill und Roosevelt sich über ein Nachkriegsbündnis militärischer Art zwischen England und den Vereinigten Staaten geeinigt hätten. Cordell Hull erklärte, er wisse von einem solchen Bündnis nichts und müsse dieses „Gerücht“ demittieren.

## Das Haus Savoyen

Wenn Viktor Emanuel III. heute als Flüchtling in Palermo weilt, steht er auf einem Boden, auf dem das Fürstenhaus Savoyen einst die Königskrone empfing. Es war ein steiniger Aufstieg gewesen und ein — verschlungener. Sein Geschlecht hat durch Jahrhunderte den Vorwurf des Wankelmuts und der Treulosigkeit abzuschütteln gehabt. Prinz Eugen, der im kaiserlichen Dienste den Namen Savoyen zu europäischem Ruhme erhob, hat dieser Schmähung des savoyischen Fürstenhauses entgegengehalten, „die Natur der Lage ist es, die hier Verrat treibt“. Es hat jedoch mit diesem geopolitischen Hinweis die moralische Anklage nicht entkräften können.  
 Durch seine Lage südlich des Genfer Sees zwischen der Rhone und den Paßstraßen der Alpen war das Land der Grafen von Savoyen zwischen das Reich mit Burgund und das fränkische Westreich eingeklemmt. In diesen geographischen und strategischen Gegebenheiten sah Prinz Eugen die Erklärung für die verräterische Politik seines Hauses, von der er persönlich frei war. Das Lausieren zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich wurde zum Grundgesetz der savoyischen Staatspolitik. Ihre Träger wurden daher häufig als Unterhändler benutzt; so sagt der

Historiker Fritz Kern von Amadeus V.: „Er mengt sich in alle europäischen Unternehmungen, beweglich, schmiegsam, vorsichtig und doch tatkräftig, keinem Ideal oder Ehrgeiz nachstrebend, als in allem Wechsel der Parteilung dieses zerklüftete Savoyen abzurunden“.  
 Nach dem Sieg Kaiser Karls V. über Franz I. von Frankreich bei St. Quentin konsultierte Herzog Emanuel von Savoyen als Belohnung für seine Waffenhilfe seine Residenz nach Turin verlegen, er rückte damit aus den Alpen in die norditalienische Tiefebene vor. Von hier aus entwickelten sich die Savoyen zu Vorkämpfern der italienischen Einigung. Der Friede von Utrecht (1713), der den spanischen Erbfolgekrieg abschloß, hat ihre Macht weiter ausgebaut, denn es gelang den geschickten Bemühungen des Viktor Amadeus von Savoyen-Piemont, aus der spanischen Erbschaft die Insel Sizilien zu erlangen, mit deren Besitz seit der Normannenherrschaft der Königstitel verbunden war. Fünf Jahre später wurde jedoch das entfernte und nicht zu haltende Sizilien mit der nähergelegenen Insel Sardinien ausgetauscht. Die Savoyen waren Könige von Sardinien geworden. Nun begann der Kampf um die Lombardei. Nachdem noch in der Auseinander-

setzung zwischen Habsburg und dem Preußen Friedrichs des Großen die Savoyen auf der Seite Maria Theresias gestanden hatten, verschärfte sich der Gegensatz zwischen Oesterreich und Piemont, bis nach mehreren Kriegen Oesterreich 1859 die Lombardei räumen mußte und 1866 Venetien verlor. Die Besetzung Roms krönte 1870 das geeinte Italien unter den Savoyen.  
 Nicht so glücklich wie in dem äußeren Machtsstreben war das Haus Savoyen in der inneren Politik. Es wirkte sich hier die Drachensaat der Französischen Revolution aus. Aus der Zeit der geheimen und offenen Einigungskämpfe war in dem italienischen Volk eine leidenschaftliche Liebe zur Freiheit lebendig geblieben. Sie wurde nicht sinnvoll zur Ballung der staatsbehaltenden Kräfte gelenkt, sondern unter dem Parteilystem innerpolitischer Sprengstoff. In ihren Absichten unerkannt, mischten sich mit wachsendem Einfluß auf das Königshaus auch die Engländer ein, die nach der Festsetzung im Mittelmeer ein lebhaftes Interesse daran gewannen, Italien, den einzigen ernsthaften dortigen Mitbewerber, in innerer Schwäche zu halten. Niemand hat das so klar erkannt wie Mussolini, darum war er Mittelpunkt britischen Hasses. Aber König Viktor Emanuel III. hielt mit der im Blut ererbten savoyischen Verräterei an England fest und fiel nun als weite Opfer der britischen Betrugs-

## Mißbrauch des spanischen Gastrechts durch französische Emigranten

Bigo, 20. September  
 Französische Emigranten, die vom nordamerikanischen Generalkonsulat unterhalten werden, haben vor wenigen Tagen in Barcelona blutige Zwischenfälle mit spanischen Falangisten provoziert, bei denen es Tote und Verwundete gab. Eine Gruppe dieser Emigranten verletzte das spanische Gastrecht dadurch, daß sie auf der Hauptverkehrsstraße, den Ramblas, die Internationale antimmten um die Spanien, die vor einem Geschäft die letzten Rundfunknachrichten über die Befreiung Mussolinis hörten, zu ärgern. Mehrere junge Offiziere des Heeres beantworteten diese Frechheit damit, daß sie den Provokateuren eine gehörige Tracht Prügel verabfolgten.

Heute auf Seite 6  
  
**Regierungs-Anzeiger**  
 Verlag und Druck:  
 Oberbheinischer Gauerlag u. Druckerol GmbH.  
 Verlagsdirektor: Emil Muz  
 Schriftleitung:  
 Hauptschriftleiter: Franz Moraller  
 Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall  
 (Zur Zeit ist Anzeigenprelliste Nr. 2 gültig)



# „Vollendete“ Verräter

Sensationelle Enthüllungen eines Reuter-Korrespondenten — Badoglio einziger Wunsch: Zusammenarbeit mit den Achsengegnern

Stockholm, 20. September. General Maxwell Taylor von den USA-Luftlandtruppen und USA-Fliegeroberst William Tudor Gardner verbrachten vor der Bekanntgabe des Waffenstillstands in geheimer Mission eine Nacht in Rom und wurden von Marschall Badoglio zu Beratungen hinter dicht verschlossener Tür empfangen. Dies enthüllt der Reuter-Korrespondent David Brown in einem Bericht aus dem gegnerischen Hauptquartier. Die Entsendung der beiden USA-Offiziere wurde über eine geheime Funkverbindung vereinbart, die nach der Lissaboner Fühlungsnahme eingerichtet worden war.

Die Nordamerikaner wurden von einem italienischen Kriegsschiff von der Insel Ustica vor Sizilien abgeholt und nach Gaeta gebracht, von wo die Fahrt nach Rom in einem Auto mit Milchglas Scheiben fortgesetzt wurde. Um ihre Mission zu tarnen, wurden die beiden Offiziere, welche Uniform trugen, als aus dem Meer gerettete abgeschossene USA-Flieger ausgegeben. General Taylor erklärte dem Reuter-Korrespondenten, daß, wenn die Badoglio-Leute ihre militärischen Maßnahmen genau so sachverständig geplant hätten wie die Geheimhaltung des Waffenstillstandsabkommens, sie einfach vollendet wären. Taylor sagte weiter, daß sie die „große Gefahr, in der sie schwebten, nur aus dem nervösen Verhalten der sie begleitenden Offiziere gemerkt hätten“. Die Badoglio-Offiziere hatten genau gewußt, daß sie mit ihnen aus sein würde, wenn deutsche Soldaten sie zusammen mit Nordamerikanern gefaßt hätten.

Die Beratungen fanden, so wird weiter berichtet, in der Bibliothek einer Villa in Rom statt, in deren Verlauf Badoglio bei seiner Soldatenerfahrung, daß sein einziger Wunsch die

Zusammenarbeit mit den Achsengegnern sei. Beim Abschied versicherte Badoglio, wie General Taylor berichtet, erneut: „Wir sind die Freunde der Westmächte und ihrer Verbündeten und haben nur einen günstigen Moment abgewartet, um ihnen die Hand zu reichen.“

Die Ergebnisse der geheimen Mission der beiden USA-Offiziere waren, wie Brown erklärt, von unschätzbarem Wert, da sie den Erfolg der achsengegerischen Operationen verbürgten und mit der Vereinbarung, einen festen Halt auf dem italienischen Festland und Zusammenarbeit mit den Badogliotruppen zu finden, endeten.

## Moskaus Wunschlisten

Lissabon, 20. September. Ein indirektes Geständnis für die enormen Verluste der Sowjets während ihrer Sommeroffensive bildet der Bericht in der „Yorkshire Post“ wonach Moskau neuerdings auch ungeheure Lieferungen an pharmazeutischen Präparaten und chirurgischen Apparaten von England fordert. Das Blatt zählt einige Posten der letzten Wunschliste Moskaus auf, auf der man unter anderem Bestellungen auf 75 000 chirurgische Scheren, 50 000 Nadeln für Zwecke der Bluttransfusion, 10 000 Röntgenapparate, 100 t Aspirin, 100 Glukose, 200 000 Fläschchen Insulin, 10 Millionen Ampullen Morphium, sowie eine unbegrenzte Menge von Serum aller Art findet, und stellt fest, daß England bei dem eigenen großen Bedarf gar nicht in der Lage sei, diese Lieferungen von sich aus allein auszuführen; man müsse daher erst mit anderen Ländern — gemeint ist wohl in der Hauptsache die USA. — Verhandlungen wegen der Befriedigung dieser Moskauer Wünsche aufnehmen. Im übrigen gibt „Yorkshire Post“ an, daß dies bereits die vierte Wunschliste dieser Art sei.

## 80 000 Verhungerte in den Straßen Kalkuttas

„Die größte Katastrophe in der Geschichte Bengalens“

Bangkok, 20. September. Die Hungersnot der indischen Provinz Bengalen hat derartige Formen angenommen, daß der Premierminister von Bangalen einen Hilferuf an die Bevölkerung ganz Indiens gerichtet hat. Dieser Aufruf dürfte nach Ansicht unrichtiger Kreise jedoch wenig Erfolg haben, da die Ernährungsverhältnisse in den übrigen indischen Gebieten kaum besser sind.

Die halbverhungerte Bevölkerung von Bengalen strömt nach Kalkutta, in der Hoffnung, dort Nahrung zu finden. Nach neuesten Schätzungen treiben sich etwa 80 000 dem Hungertode nahe Menschen in den Straßen von Kalkutta umher. Die Todesfälle durch Verhungern mehren sich von Tag zu Tag. Man bemüht sich, durch Errichtung von Auffanglagern den Hungerten zu helfen, aber weder diese Lager noch die Hospitäler können angesichts der großen Zahl der hungernden Menschen wirksame Hilfe bringen.

Die Hungersnot in Bengalen ist nach einer Erklärung des Finanzministers von Bengalen, Goswami, in der Samstagssitzung des Provinzparlaments die größte Katastrophe in der Geschichte des Landes.

Auch in dem indischen Fürstenstaate

Mysore wird in den nächsten Tagen die Rationierung von Lebensmitteln eingeführt. Die Regierung der Zentralprovinzen hat ebenfalls mit sofortiger Wirkung die Rationierung von Nahrungsmitteln beschlossen.

## „Gerede um die zweite Front unverantwortlich“

Kehtwendung offizieller Londoner Stellen — Die Lehre von Salerno

Stockholm, 20. September. Im August hatte das englische Innenministerium weite Küstengebiete für den allgemeinen Zugang gesperrt. Man wollte natürlich vor allem die Bevölkerung, die gerade um diese Zeit große Reichweite an den Tag legte, daran hindern, ihre Sommerferien an Englands Küste zu verbringen. Jetzt, nachdem die Reisezeit vorüber ist, kündigt man an, daß die Sperre der Küstengebiete zum Wochenende wieder aufgehoben werden solle. Zensur- und andere Einschränkungen sind schon vorher geregelt worden.

Die englische Öffentlichkeit betrachtet diese Ankündigung als ein endgültiges Abblasen etwaiger britischer Offensivabsichten



Vorbeimarsch des Fahnenblocks vor Kreisleiter Pg. Sauerhöfer und Pg. A. Roth. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

## „Rommel mit seinen Divisionen noch in Norditalien“

Spanische Stimmen zu Salerno — Nur 5 oder 6 deutsche Divisionen haben bisher feindlichen Heeren getrotzt

Madrid, 20. September. Über die erste Runde der Schlacht bei Salerno stellen die spanischen Militärsachverständigen Betrachtungen an. „Ob nun die 8. Armee“, schreiben die „Informaciones“, „mit den Resten der 10. englischen und der 5. amerikanischen Armee Kontakt aufnehmen konnte oder nicht, es hat auf jeden Fall auf das anglo-amerikanische Oberkommando alarmierenden Eindruck gemacht, daß die für die Alliierten kritische Situation von Salerno durch schwache deutsche Kräfte geschaffen wurde, denn Rommel steht mit seinen Panzerdivisionen immer noch in Norditalien.“

Die kriegerischen Operationen der letzten Wochen haben jedenfalls eine konkrete Tatsache offenbart: fünf oder

sechs deutsche Divisionen haben sich drei feindlichen Heeren gestellt und haben eines davon in eine schwierige Lage gebracht. Dadurch ist das alliierte Oberkommando in Afrika gezwungen, neue Kräfte und den größten Teil seiner Geschwader und seiner Luftwaffe auf einem beschränkten Operationsgebiet einzusetzen. Dies war das Auffallende, das in der öffentlichen Meinung der Alliierten tiefen Eindruck gemacht hat. Diese hat sich Rechenschaft darüber gegeben, daß die bis jetzt im Mittelmeerraum gewonnenen Schlachten über die Maßen leicht waren. Hauptsächlich in Nordamerika, wo der Optimismus den höchsten Grad erreicht hatte, ist die Reaktion sehr groß.“

Die englischen Agitation hatten die deutschen Heere in der Bucht von Salerno tagelang die Sprache verschlagen. Sie hatte allzu sehr von einem Spaziergang durch Italien geträumt und dabei ebenso felsenfest auf den italienischen Verrat wie auf ihre zahlenmäßige Überlegenheit gebaut. Da es ganz anders gekommen ist, wurde es zunächst still in der anglo-amerikanischen Welt. Niemand sprach von Sieg, sondern man erinnerte nur an Gallipoli, Dinkirchen und Dieppe, und malte nach bewährtem englischen Muster für graue und schwarze Tage das Graue noch grauer und das Schwarze noch düsterer, und hinterher sagen zu können: „Wir hatten Schlimmeres erwartet.“ Tatsächlich hat die englische Agitation bereits begonnen, aus der bisherigen Schlappe von Salerno, obgleich sie mit Händen zu greifen ist, eine Art Sieg zu drehen. Sie läßt heute bereits schreiben, in Salerno hätte nur eine Handvoll Leute gekämpft. Salerno sei im Grunde nur ein Training für die kommende zweite Front gewesen und in Salerno hätte das englische Oberkommando die Schlagkraft des deutschen Heeres noch einmal erproben wollen, bevor die anglo-amerikanischen Heere zur Invasion Europas sich in Marsch setzten.

Interessant an all diesen Argumenten ist nur der Schluß, den die Engländer daraus ziehen und der von Augusto Assia im „Ya“ mit den Worten wiedergegeben wird: „Die Verluste der Alliierten bei Salerno in der vergangenen Woche sind ein Wink, daß trotz des von aller Welt geübten Druckes zur Eröffnung einer zweiten Front, diese Aufgabe vielleicht noch nicht in Angriff genommen werden kann...“

## Drei neue japanische Flugzeugmuster

Tokio, 20. September. Das Kriegsministerium gab bekannt, daß drei Muster neuer Flugzeuge an der Kampflinie in Dienst gestellt worden sind. Alle drei Muster haben sich den gegenwärtigen Luftkämpfen gewachsen erwiesen, und zwar sowohl im Gebiet des Südpazifik als auch auf dem chinesischen Festlande, wo die USA-Flugzeuge durch sie schwer mitgenommen wurden. Es handelt sich dabei erstens um das Aufklärungsflugzeug „Shit“, zweitens das Heeresjagdflugzeug „Shoki“ und drittens das schwere Heeresbombenflugzeug „Donnyu“. Wie militärische Sachverständige betonten, erwies sich das Aufklärungsflugzeug bei der Erkundung von Landungsstellen für die japanischen Streitkräfte während der malaisischen Operationen als besonders wertvoll.

Munitionsexplosion in USA. Im Luft- und Flottenstützpunkt Norfolk (Virginia) explodierte eine Munitionsladung. Bei dem Unglück wurden, nach einem EFE-Bericht aus Washington, 24 Personen getötet und 250 zum Teil schwer verletzt.

## Jakob Grimms deutsche Sendung

Zum 80. Todestag / Von Prof. Dr. Eduard Heyck

Niemand hat mehr als Jakob Grimm dafür getan, nach dem philosophischen und kosmopolitischen Jahrhundert, dem achtzehnten, unsere Gebildeten in die deutsche und geschichtliche Denkart hinüberzuleiten und, wo gefühlsmäßig im Volk und in den Familien diese lebte, sie schenkend zu festigen. Er hat in Deutschland die Germanistik zu der Wissenschaft erhoben, die nach und nach ihre Aufnahme an den Universitäten durchsetzte. Er hat auch ihre einzelnen Fächer methodisch erst eigentlich begründet. Wenn bei alledem unsere Vorstellung die Persönlichkeit dieses Allergeldesten so etwa wie die von Ludwig Richter sieht, so irrt sie sich darin auch nicht. Das Liebevollste dieser Natur, ihre stete Volksverbundenheit leitete Jakob Grimm auch noch in seiner Forschung, verließ ihr glückliche Überlegenheiten über die bloße Büchergelehrtheit. Die Stilistik eines abgesonderten Gelehrtenstandes blieb ihm allzeit fremd und innerlich unmöglich. In Akademiereden und in Vorreden spricht er wie zu jedermann, sagt dem Leser alles, hehlt in dem, was er gelehrten Auseinandersetzungen vorausschickt, oft die persönlichsten Einfälle nicht. Gäßchen und Giebel, Bäume und blühende Gärten sehen da herein, oder in seinem Altersruhm kommt ihm zum Beispiel die Idee, daß das »von« bei Friedrich Karl von Savigny höchst natürlich klingt, aber daß Jakob von Grimm sich »gar dumme« ausnähme, und unbesorgt läßt er Gerle drucken.

Um 1806 begannen Jakob und Wilhelm, als soeben Zwanzigjährige, ihre Märchen zu sammeln, die dann 1812 und 1814 erschienen. Es galt ihnen, von den Schätzen deutscher Poesie vor allem die nur volklich und nur mündlich überlieferten wissenschaftlich in

Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig sammelten sie so auch ihre deutschen Sagen, die 1816 und 1818 erschienen. Ihre Behandlung der Märchen wahrte diesen aufs behutsamste die gehörte Erzählung und Treue der Tonart, anders als die Sammler von den Knaben Wunderhorn, die sich auch Eigenes und Redigierendes erlaubten. Ein dritter Band der Märchen führte Belege, Varianten der Texte und Vergleichungen hinzu. Wurden so der künftigen Märchenforschung die richtigen Wege gewiesen, so war den Brüdern doch ebenso wichtig, daß das Zusammengebrachte als »Kinder- und Hausmärchen« unverlierbar nun fortleben und aus dem engeren, zunächst hessischen Erkundungsgebiet heraus zum Gemeingut im ganzen deutschen Volke werden sollte. Was sich sehr bald dem auf schönste erfüllt hat.

In einer selten so untreibbaren Weise sind Jakob und der ein Jahr jüngere Wilhelm in ihrem ganzen Leben und Schaffen vereint geblieben. Ihre Jugend, wie die der übrigen Geschwister, stand im Druck der Armut, durch den frühen Tod des Vaters, der Amtmann in dem hessischen Landstädtchen Steinau war. Aeußerlich haben sie es nie zu viel gebracht und die freiere Arbeitsmöglichkeit immer als die Quelle ihres Glücks betrachtet, anstatt materieller und ehrgelziger Ziele. Sie wurden Juristen, wie es der Vater gewesen war, und weil dies damals noch zu baldiger Versorgung verhalf, Bücher, wie die Minnesingerausgabe der Züricher Bodmer, und mittelbar Savigny, als Marburger Professor, führten Jakob, seinen Schüler, dem deutschen Altertum zu. Mit kleiner Besoldung wurden die Brüder in Kassel Bibliothekare, wurden 1830 als

ebensolche nach Göttingen berufen, Jakob zugleich mit Lehrauftrag. Wegen ihrer Zerteilung an der berühmten Erklärung der »Göttinger Sieben« gegen den Verfassungsbruch des hannoverschen Königs wurden sie Ende 1837 entamtet und des Landes verwiesen. Aus dieser brotlosen Spanne erlöste sie die Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV., ihre Berufung 1840 an die Berliner Akademie der Wissenschaften. Wilhelm starb 1859, Jakob am 20. September 1863. Ihr reiches Schaffen ist am engsten gemeinsam gewesen in der Jugend bei den Märchen, wo Wilhelms Anteil vorwiegend, und wiederum zuletzt bei dem gewaltigen »Grimmschen Wörterbuch«, wie es allgemein genannt wird.

In den Raum dazwischen fallen die bedeutsamen Werke Jakobs. Die deutsche Grammatik, seit 1819, die im Zusammenhang des Germanischen die Erkenntnis der deutschen Sprache anbahnte, aus ihrem innersten Wesen und ihrer Geschichte. 1828 erschienen die deutschen Rechtsaltertümer. Sie werden am besten gekennzeichnet durch Uhlands schönes Wort: wie man in der Hegung über dem steinernen Stuhl des Richters hier die deutsche Linde wipfeld sieht! So wie Jakob auch in der Grammatik dem Volksbedacht feinsinnig nachging, zum Beispiel welchen geschlechtlichen Artikel (der, die, das) er den einzelnen Dingen und Naturgebilden gibt, so haben seine Rechtsaltertümer sich vornehmlich an die volklichen Weistümer gehalten. Er hat zuerst die »Poesie im deutschen Rechte« gewiesen, die auch in keinen »Aemtern und Kanzleien geboren war«, das einprägsame Bildliche seiner Formeln und Handlungen, die Alliterationen und Reime seiner sinnreichen Sprache.

Aus frühen Neigungen, die ihn schon 1815 über die Irmsul hatte schreiben lassen, erschien 1835 Jakobs »deutsche Mythologie«. Sie ist der deutsche, der germanische urälte Volksglaube, gibt

nicht die mittelalterlich nordische, die Volksgötter Freyr und Thor vorzuziehende, von den Skalden höflich zu rechtgewobene Unterhaltungs- und Tendenzmythologie. Der germanische Deutsche echte Glaube ist freilich in keinen edda-ähnlichen Büchern zusammengeschichtet. Seine Quellen sind wesentlich aufzusuchen in den volklichen Festen, den allverstreuten Erzählungen, Hüllsagen, Zaubereien usw., die auch noch größtenteils von der frühen Kirche geschickt verchristlicht und umbenannt worden sind. Im derartigen Material und dessen Verwertung ist fortgesetzt nach Jakob Grimm die riesige Mehrung erfolgt, wie in der Sagenforschung und in den Tatsachen der Grammatik auch. Die Wege aller sprach- und volkskundlichen Forschung in der Germanistik hat aber er gewiesen.

## Im feurigen Ofen

Welche Hitzegrade kann der Mensch ertragen?

In der Hitze der Hundstage stöhnt so mancher und wischt sich den Schweiß von der Stirne, wenn das Thermometer höher und höher klettert, und fragt sich wohl besorgt, welche Hitze denn überhaupt ein Mensch aushalten kann, ohne daß sie ihm schadet.

Die Hitzeempfindlichkeit der Menschen an sich ist verschieden. Ein gesunder Mensch erträgt mehr Hitze als ein Herzleidender, ein aufgeregter Mensch wird durch die Hitze ungünstiger beeinflusst als ein ruhiger. Auch spielt es eine Rolle, wie der Mensch bei Hitze sich ernährt, denn fette und schwere Speisen machen weniger widerstandsfähig gegen Hitze. Weiter spielt es eine Rolle, ob der Mensch sich den Sonnenstrahlen aussetzt oder die Hitze des Schattens erträgt, ob die Hitze stark oder wenig oder fast gar nicht wasserhaltig ist. Auch kommt

in Betracht, ob der Mensch bei Hitze stark arbeitet oder ruhig liegt. Hitzegrade bis zu fünfzig Grad bei einigermaßen trockener Luft ohne große Anstrengung und bei vernünftiger Ernährung kann ein gesunder Mensch durchaus vertragen. Doch dürfte es bei uns außerordentlich selten sein, daß das Thermometer sich derart weit in die Höhe wagt. Es ist also kein Grund zur Besorgnis vorhanden.

Nun ist es aber interessant zu erfahren, wo denn wirklich die äußerste Grenze liegt, bei der der menschliche Körper von Hitze überwältigt wird.

Die Wissenschaft hat diese Frage beantwortet. Ranke berichtet in seinem großen Werk über den Menschen von Gelehrten, die die Probe aufs Exempel machten. Sie stellten dabei fest, daß das Ertragen von weit höheren Temperaturen möglich ist, als man allgemein annimmt. Berger und de la Roche vermochten nämlich in trockener Luft eine Hitze bis zu 100 und 127 Graden auszuhalten, ohne Schaden zu nehmen. Und zwar ließen sie diese Temperatur nicht etwa sekundenlang, sondern bis zu einer Viertelstunde auf sich wirken. Sie kamen aus dem feurigen Ofen heraus, ohne daß ihr Blut eine anormale Wärme aufwies. H. Ch. Hansen

## Das französische Ministerium

Friedrich der Große bemerkte einmal beim Besuch einer Berliner Opernaufführung den französischen Gesandten Marquis de Valori in einer Loge neben der Hofloge. Die Sänger befanden sich schon auf der Bühne, doch als der Vorhang hochgezogen werden sollte, hakte er sich fest und ging nur so weit aufwärts, daß man die Beine der Sänger sah. Da wandte sich der König zu seinem Begleiter und sagte so laut, daß es nebenan der französische Gesandte hören mußte: »Sehen Sie da, das Ministerium von Frankreich, viele Beine und kein Kopf!«



Märchen

Die Stunden, in denen man im Familienkreis um den Mittagstisch sitzen kann, sind seltener geworden. Man geht früh morgens zur Arbeit und kommt erst spät abends zurück. Vor dem Schlafengehen erzählt dann die Frau, was sich neues in der Stadt ereignet hat. Kommt der Sonntag, so ist die Familie vollständig versammelt. Die Kinder sitzen um den Tisch und lächeln sich satt. Mein Junge ist auf eine ganz neue Leidenschaft gekommen. Er kann die Märchenstunde am Radio kaum abwarten. Immer wieder fragt er, ob heute der Onkel wieder von Hänsel und Gretel und der bösen Hexe erzählen würde. Neugierig bringt er nun seine kleine Gespielin mit. Beide sitzen dann voller Spannung vor dem Lautsprecher und die kleinen Mädchen stehen offen, so voller Spannung verfolgen sie die Worte. Am letzten Sonntag sah ich nun, wie das Mädchen anfing zu weinen. Da durch wurde ich etwas neugierig, legte meine Zeitung zur Seite und versuchte zu trösten. Aber da kam ich böse an. Ich weiß ja, daß das nicht wahr ist. Ein Wolf kann die Geißlein gar nicht fressen, weil er keinen so großen Bauch hat! Ueber so viel Logik bin ich erstaunt und schweige zunächst. Dann frage ich aber doch, warum sie dann weint, wenn sie nicht daran glaubt. Dann meint sie mit tränenerstickter Stimme: „Ach, weil es so schön erzählt wird.“

KLEINE STADT-NACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 20.31 bis morgen 6.46 Uhr.

Morgen feiert die Vgn. Frau Maria Georger, Wassenheimer Straße 11, ihren 83. Geburtstag.

Erst löschen, dann retten!

Es kommt immer wieder vor, daß bei Luftangriffen einzelne Möbel und Hausgerät aus dem von Bomben getroffenen Haus in Sicherheit gebracht werden, ohne daß vorher dem Entsehungsherd mit LS-Handspritze, Wasser und Sand zu Leibe gegangen wird. Die Folge ist häufig, daß aus einem vielteiligen rasch abzulöschenden Brandherd sich ein Großfeuer entwickelt, dem dann das ganze Haus und dazu der meiste Hausrat zum Opfer fallen. Wird dagegen ein kleiner Entsehungsherd von allen Hausbewohnern sofort energisch bekämpft, ist es sehr möglich, nicht nur das Haus, sondern auch die Wohnungseinrichtung zum größten Teil zu retten. Deshalb: Erst löschen, dann retten!

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Montag, 20. September: Reichsprogramm: 9.30-11 Uhr: Volkstänze und Volkslieder. - 11-11.30 Uhr: Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Solisten. - 11.30-11.40 Uhr: Und wieder eine neue Woche. - 12.05-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. - 16-16 Uhr: Lieder von Haydn und Wagner. Instrumentalmusik von Beethoven, Chopin und Paganini. - 17-17.15 Uhr: Bekannte Unterhaltungsmusik. - 17.15-18.30 Uhr: „Dies und das für Euch zum Spaß.“ - 18.30-19 Uhr: Der Zeitspiegel. - 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. - 20.50-22 Uhr: „Für jeden etwas.“

Meisterin der deutschen Ballade

Lulu von Strauß und Torney zum 70. Geburtstag

Aus einer alten Bückeburger Patrizierfamilie ist die Dichterin Lulu von Strauß und Torney hervorgegangen. Am 20. September 1873 wurde sie als Tochter eines Offiziers geboren. Kunst und Dichtung hatten in der Familie von je hohe Achtung. Der Großvater, Victor von Strauß, Abgeordneter des Frankfurter Bundestages, war selbst als Dichter, als Novellist hervorgetreten und hatte sich durch seinen strengen und doch lebensvollen Stil Ruhm erworben. Manches von ihm mag auf die Enkelin übergegangen sein. Der bürgerlichen Tradition und Kultur des väterlichen Stammes aber steht das westfälische Bauerngeschlecht der Mutter ergänzend gegenüber. Und wie vielfach ist gerade diese Bauernwelt im Werke Lulus von Strauß und Torney geschildert und gestaltet worden! So finden sich schon abstammungsgemäß die Kräfte zusammen, die in den Epen und Balladen, in Versdichtung und Prosaerzählungen der Dichterin Substanz bildeten. Es ist begreiflich, daß Sage und Historie in besonderem Maße einer so gearteten Persönlichkeit die Themen und Motive gaben. Gerade weil Lulu von Strauß mit einer seltenen Leidenschaftlichkeit und fliegenden Hingabe an das innere Erlebnis und Miterlebnis sich band, Seelenkräfte und Naturmächte des Menschen, des Bauern, der Frau in der Bauernlandschaft zu offenbaren strebte, boten ihr die legendären und geschichtlichen Gegebenheiten den feinen und seltener greifbaren Stoff. Es gibt frühe Lieder und Gedichte von ihrer braunen Erde, in denen auch diese Dichterin ganz aus der Stimmung, aus dem lyrischen Moment ihre Sprache erklängen läßt. Eintönig, traumhaft wie Tropfen rinnen da die einsamen Tage ihrer Ju-

Auftakt zu den Wehrkampftagen der SA.

Die Standarte 132 Straßburg trug gestern den Deutschen Wehrmannschaftskampf aus

Die deutsche Heimat hat im gegenwärtigen gewaltigen Ringen das Bestreben, ihren gläubigen Kampfesgeist und ihre entschlossene Wehrbereitschaft vor aller Welt immer wieder zu bekunden. Diesem hohen Zweck dienen vor allem die von der obersten SA-Führung angeordneten Wehrkampftage, die am gestrigen Sonntag in Straßburg mit der Durchführung des Wehrkampfes IV (Deutscher Wehrkampf) ihren Auftakt nahmen. Bereits vor sieben Uhr morgens traten die ersten Mannschaften in der Vogesenstraße vor dem Sitz der Standarte, wo der Marschbefehl gegeben wurde, an. Fünfundzwanzig Mannschaften der Wehrmacht, des NSKK und der SA versammelten sich hier, um in kurzen Zeitabständen den 20-km-Marsch, der auch Geländeschießen, Orientierungsaufgaben, Nehmen einer Hindernisbahn und Handgranatenwurf umfaßt, anzutreten. In Marschkolonnen zu sieben zogen die Mannschaften durch die Stadt, außer Angehörigen der Wehrmacht, Männer der Gliederungen jeglichen Alters umfassend. Der SA-Sturm 14/132 stellte eine Mannschaft, die sich aus lauter Frontkämpfern des ersten Weltkrieges im Alter zwischen 47 und 60 Jahren zusammensetzte und die fest gewillt waren, gleich den jüngeren Teilnehmern den Wehrkampf zu bestehen. Die 20-km-Strecke war in vier Stunden zurückzulegen. Der Marsch endete auf dem SA-Sportplatz am Nadelwehr, wo die Mannschaften nach ihrem Eintreffen sofort zum Hindernislauf mit Handgranatenzielwurf zu starten hatten. Entscheidend bei diesem Wehrkampf ist nicht die hervorragende Leistung eines einzelnen Kämpfers, sondern die kameradschaftliche Zusammenarbeit innerhalb einer Mannschaft in Verbindung mit dem Kampfwillen und Kampfesgeist eines jeden Mannes. Einige Mannschaf-

ten, vor allem die der Wehrmacht, zeigten, wie die Ergebnisse es deutlich beweisen, eine geradezu vorbildliche Kampfgemeinschaft. Ihnen gelang es dann auch, die ersten Plätze zu belegen. SA-Gruppenführer Damjan, Oberführer Schaffer und der k. Führer der Standarte 132, Obersturmbannführer Erhardt, wohnten diesen ersten Kämpfen der Straßburger Wehrkampftage bei, die nächsten Samstag und Sonntag ihren Höhepunkt erreichen werden.

Die Ergebnisse

1. Art. Ers. Abt. 1. Mannschaft (Startnummer 10) 465 Punkte; 2. Gren. Ers. u. Ausb. Abt. (Startnummer 14) 463 Punkte; 3. Art. Ers. Abt. 2. Mannschaft (Startnummer 17) 449 Punkte; 4. Gren. Ers. Regt. 2. Mannschaft (Startnummer 19) 438 P.; 5. Gren. Ers. Regt. 1. Mannschaft (Startnummer 8) 405 P.; 6. Techn. Ers. u. Ausb. Btl. 1. Mannschaft (Startnummer 12) 390 P.; 7. Technisches Ers. u. Ausb. Btl. 2. Mannschaft (Startnummer 9) 390 P.; 8. NSKK-Staffel 3/M 157, 357 P.; 9. SA-Sturm 7/132 351 P.; 10. SA-Sturm 14/132, 1. Mannschaft, 342 P.; 11. SA-Sturm 27/132 341 P.; 12. SA-Sturm 15/132, 339 P.; 13. Marinesturm 132 335 P.; 14. SA-Sturm 16/132 333 P.; 15. SA-Sturm 11/132 324 P.; 16. SA-Sturm 28/132 322 P.; 17. SA-Sturm 22/132 321 P.; 18. SA-Sturm 1 und 9/132 317 P.; 19. SA-Sturm 4 und 10/132 306 P.; 20. SA-Sturm 8/132 306 P.; 21. SA-Sturm 17/132 300 P.; 22. SA-Sturm 13/132 298 P.; 23. SA-Sturm 2/132 282 P.; 24. SA-Sturm 24/132 282 P.; 25. SA-Sturm 14/132, 2. Mannschaft, 251 Punkte.

Standortappell in Straßburg

Obergruppenführer und General der Polizei Hofmann sprach

In einem Dienstappell des Standortes Straßburg sprach am Sonntag im Karlsruh-Saal Obergruppenführer und General der Polizei Hofmann zu allen im Standort Straßburg eingesetzten Führern und Männern der in seinem Dienstbereich als Höherer Führer und Polizeiführer Südwest erfassten Dienststellen. In persönlicher Fühlungnahme wurde der Sinn und die Aufgabe dieses Krieges, den Deutschland zu führen gezwungen ist, auseinandergesetzt und gedeutet. Der Krieg gegen den Bolschewismus ist der sinnvollste Krieg, den Deutschland je geführt hat; es geht um die Auseinandersetzung der europäischen Kultur mit dem zerstörenden Bolschewismus, es geht um den Kampf der rassistisch Wertvollen mit den rassistisch Minderwertigen. Das deutsche Volk, dem der Raum zur Ausdehnung durch die Tragik seiner Geschichte versagt blieb, muß um Sein oder Nichtsein ringen. In diesem europäischen Entscheidungskampf hat England Europa verraten trotz aller Friedensbemühungen des Führers. Die plutokratisch-jüdische Schicht lieferte die Kriegshetze, die in Roosevelt ein willfähiges Werkzeug hat. Der Kampf um die Schätze dieser Welt läßt zwischen England und Amerika Spannungen entstehen; England opfert in diesem Geschäft Kolonie um Kolonie, die auch für Europa verlorengehen. In einzelne gehend, nahm Obergruppenführer Hofmann Stellung zur militärischen Lage. In einer gewaltigen Abnutzungsschlacht haben die Sowjets ungeheure Menschen- und Materialverluste. In Italien sind die Verhältnisse durch den Verrat Badoglio geklärt worden. Die Befreiung Mussolinis hat in der Welt wie ein Fanal gewirkt! Jeder Einsichtige und jeder Anständige weiß, daß bei uns die Treue steht. An der deutschen Treue und Tapferkeit wird die feindliche Welt zerbrechen. Vertrauen zur Führung und Standhaftigkeit müssen jeden Deutschen auszeichnen; inhere Festigkeit wird den Gerichtsmachern die richtige Antwort geben, denn die

Gerichtsmacher sind Englands Bundesgenossen. Die Haltung jedes Deutschen muß mithelfen, zu dem Endsieg, der das deutsche Volk zu dem geachteten der ganzen Welt machen wird. Mit dem Gruß an den Führer und dem Treueid schloß der Standortführer, Oberführer Lohse, Führer des Abschnitts XXXV, den Dienstappell, der den Führern und Männern Kraft und Antrieb für die kommenden Tage gab.

Umschau am Oberrhein

Bischweiler. (Unachtsames Kind überfahren.) Als die acht Jahre alte Mariette Ludwig die Straße überqueren wollte, kam ein Personenkraftwagen, den das Kind nicht beachtete. Es wurde vom Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Autolenker nahm sich sofort der Kleinen an und brachte sie zum nächsten Arzt. Dieser stellte einen Bruch des Oberarmes fest und ließ das Kind sofort im Hagenauer Krankenhaus unterbringen.

Schlettstadt. (Gefährliches Unwesen eines Unbekannten.) Die Kriminalpolizei Schlettstadt teilt mit: In letzter Zeit treibt eine unbekannte männliche Person im Außenviertel der Stadt ihr verwerfliches Unwesen, indem sie in den späten Abendstunden allein des Weges gehende Frauen und Mädchen belästigt. Es handelt sich um einen jungen Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren, etwa 1,70 m groß, schlank, dunkle Haare, ohne Kopfbedeckung, trägt kurze beaerete farbige Windjacke und Golfhose. Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden und zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei.

Tann. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Die in der Bismarckstraße wohnhafte 75 Jahre alte Witwe Christine Knöry, die seit einigen Tagen vermißt war, wurde nunmehr im Keller als Leiche aufgefunden. Man hat festgestellt, daß die

Frau die Treppe hinabgestürzt ist und sich einen Schädelbruch zugezogen hatte.

Rufach. (Vom Fahrrad gestürzt.) Als die Landwirtstochter E. J. im Begriff war, mit ihrem Fahrrad die Milch zur Sammelstelle zu bringen, stürzte sie so schwer, daß sie mit ersten inneren Verletzungen in das Kolmarer Krankenhaus überführt werden mußte.

Rixheim. (Bewußtlos aufgefunden.) Der 66 Jahre alte Benedikt Frey wurde unter einem Zweitschnebaum bewußtlos aufgefunden. Offenbar war er beim Früchtebrechen abgestürzt.

Ebersheim. (Tod des Dorfältesten.) In seinem 93. Lebensjahre starb der älteste Einwohner der Gemeinde, der Landwirt Ignaz Lorber. Bis in die letzten Tage konnte man den noch rüstigen Greis auf seinem Dreirad durch das Dorf fahren sehen.

Bartenheim. (Durch umstürzenden Mast getroffen.) Der Arbeiter Ribstein wurde von einem plötzlich umstürzenden Telegrafenmast so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Wertheim. (Vorden Zug geworfen.) Ein 22-jähriges Mädchen aus Wertheim warf sich vor der Personenzug und wurde getötet. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Neuer Film

„Sophienlund“

In dem harmonischen Familienkreis auf Sophienlund gerät eines Tages alles durcheinander, die Geschwister müssen erfahren, daß sie gar keine sind, daß die verehrte und angebetete »Sigride« nicht ihre eigene Mutter, und der »Papi« eigentlich ein »fremder Herr« ist. Je nach Temperament und Gemütsart reagieren sie: der eine tobt und ist gewillt, sich von einer solchen »Lüge loszusagen, der andere spricht nicht ohne Einwirkung des tröstenden Alkohols die kühnsten Zukunftsträume, bei denen die nun nicht mehr mit ihm verwandte »Sigride« die Hauptrolle spielt, — und die kleine Gaby findet das Ganze wahnwitzig aufregend und romantisch, ja sensationell, und tut alles, die eben gelösten Familienbande neu zu verknüpfen. So muß am Ende Michael seinen Freunden erklären, daß seine Schwester sich mit seinem Bruder verlobt hat, was einigermaßen über deren Fassungsvermögen hinausgeht. Eine neue, innigere Harmonie steht am Ende der umstürzenden Aufregungen. Die psychologisch reizvolle Handlung, die wir schon vom Theater her kennen, vermag der Film noch beglückender in das Milieu des heiteren Landschafts »Sophienlund« und seiner glücklichen Bewohner einzuspinnen. Die Regie, von Heinz Rühmann meisterlich geführt, hält sich geschickt in den Grenzen des Kammerspiels und läßt die lustspielhaften Züge aus der Handlung selbst herausleuchten. In glücklicher Einheit sind die Schauspieler selbst, so scheint es, eine große Familie. Als der »alte Eckbert« hält Harry Liedtke mit Gelassenheit seine »zusammengelogene« und »shammgedichtete« Familie an feinen Fäden und behält über allen Ausbrüchen jugendlicher Empörung und Versteigerung das Lächeln dessen, der das Leben erfahren hat und es dennoch

Spenden für das Kriegs-WHW.

Der Kreisbeauftragte für das WHW von Straßburg-Stadt und Land bittet die Gewerbetreibenden, Inhaber von offenen Handels- und Kommanditgesellschaften, Angehörigen der freien Berufe usw. bei Ueberweisung von Spenden zugunsten des WHW, jeweils genau angeben zu wollen, ob es sich

- a) um WHW-Geldspenden (persönliche bzw. Firmenspenden) oder
b) um Abzüge für WHW-Opfer von Gehalt und Lohn (Arbeiter und Angestellte)

handelt, insbesondere dann, wenn die Ueberweisung der beiden vorstehenden Arten von Spenden in einem Betrag erfolgt. Nur auf diese Weise werden zeitraubende sowie störende, schriftliche und telefonische Rückfragen vermieden.

Bei Ueberweisungen auf Postscheckkonto wird gebeten, vorstehende Angaben auf dem für Mitteilungen an den Empfänger reservierten Abschnitt (Rückseite des Postscheckformulars) zu vermerken. Bei Ueberweisung an die Bank oder direkter Einzahlung bei derselben sind die erbetenen Angaben auf der Bankquittung einzutragen. Konten des Kreisbeauftragten für das WHW: Für Stadt- und Landkreise Straßburg, Postscheckkonto Straßburg Nr. 3441. Konto bei der Bank der Deutschen Arbeit, Straßburg Nr. 6060.

Bei dieser Gelegenheit wird ferner daran erinnert, daß direkte Ueberweisungen von WHW-Opfern von Gehalt und Lohn an den Kreisbeauftragten seitens einzelner Gefolgschaftsmitglieder unerwünscht sind, da die Beiträge usw. diese Abzüge für alle ihre Mitarbeiter in einer Summe abführen.

Feuer durch Kinderhand

Mutter und Großmutter angeklagt

In einer Ortschaft im Kreise Stolp war am 19. Mai ein Brand ausgebrochen, dem zwei Hofstellen mit je einem Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Das Feuer war durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind entstanden. Vor Gericht hatten sich nun die Mutter und die Großmutter des Kindes unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung zu verantworten, weil sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt hatten. Die Großmutter war sogar von einem anderen Kinde darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihr Enkelkind, ein vierjähriger Junge, in der Nähe der Scheune mit Streichhölzern spiele. Trotzdem hatte sie nichts unternommen. Nur die Tatsache, daß beide Frauen nicht vorbestraft waren und durch den Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen worden sind, bewahrte sie vor einer Freiheitsstrafe. Sie wurden zu 200 bzw. 300 RM Geldstrafe verurteilt.

Dieser Fall beweist erneut, daß Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Aufsichtspflicht gegenüber Kindern sehr ernst nehmen müssen, wenn sie nicht zu allem anderen Schaden auf die Anklagebank kommen wollen.

Parteiliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG
Die Deutsche Arbeitsfront, Abt.: Deutsches Volkswirtschaftsamt, Zeichenkurs — Am 15. 10. 43 Wiederaufnahme der Zeichenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene in der Staatlichen Meisterschule, Akademiestraße 1, Übungsaabende: Dienstag und Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. Anmeldungen zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Abt.: D. V. W., Eugen-Würtz-Straße 8, Zimmer 62.

„Maske in Blau“

Es fängt mit tanzenden Beinen und wirbelnder Musik an und hört damit auf — dazwischen gibt es einige hübsche Aufregungen um eine zum Theater ausgereisene Tochter und einen erst aus der Ferne und dann aus der Nähe drohend-n Papa, um einen unerbittlichen und schließlich, wie könnte es anders sein, restlos besiegten Theaterdirektor und um einen scharmanten, aber dennoch gewaltig abgeblitzten Verführer. Der Zuschauer braucht sich nicht anzustrengen, er wird gut unterhalten, wofür die schmissige Musik der Operette und ein hübscher, schlagfertiger Dialog in jeder Szene sorgen. Clara Tabodys furioses Temperament und, wie gesagt, ihre ausnehmend hübschen Beine, beherrschen mit beängstigendem Tempo den ganzen Film. Die bewährten Darsteller vieler Lustspielfilme: Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Richard Romanovsky, Ernst Waldow und viele andere tun ein übriges, um uns in gute Laune zu versetzen. Ingeborg Hakert

Musikalisch

„Ich habe gehört, Ihre Gattin ist sehr musikalisch. Was spielt sie denn für ein Instrument?“ „Instrument gar keins. Sie ist bloß dauernd verstimmt!“



Der NSRL im Grobeinsatz

Der kommende 25. und 26. September sieht den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) im Grobeinsatz als Beauftragter zur Durchführung der...

Ersten Reichstraßensammlung des Kriegs-WHW. 1943/44

Zum vierten Male ist dem NSRL diese ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, und daraus allein ist schon zu schließen, daß sich der Deutsche Sport...

Wenn in Betracht gezogen wird, daß ja die Sportler eine Straßensammlung durchführen, so ist das Sammelergebnis von fast 25 1/2 Millionen als großartig zu bezeichnen.

Das Wesen des Sportes bringt es mit sich, daß man mit sich selbst und seiner Leistung nie zufrieden sein darf und nach Höherem streben muß. Im Augenblick, da der echte Sportler eine gute Leistung vollbracht hat, denkt er auch schon daran, wie diese Leistung noch gesteigert werden kann.

Das WHW-Sportprogramm

Bei Gelegenheit der Reichstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1943-44 am kommenden Samstag und Sonntag heißt das Lösungswort für die Vereine des NSRL „vollständiger Einsatz“.

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

tagsstunden in den Anlagen des Schießraus ausgetragen wird, im Vordergrund des Interesses stehen.

Die Strecke um den Schießrain hat sich für solche Veranstaltungen als durchaus geeignet erwiesen und wird auch am kommenden Sonntag wieder um viele Freunde des Radsports dorthin führen.

Rasensportclub übernimmt die Führung

Schweighausen schlug den FC. Kolmar verdient

Der dritte Meisterschaftsabend, an dem nur zwei Spiele ausgetragen wurden, ergab ungefähr die erwarteten Ergebnisse. Vor 3200 Zuschauern feierte die Rasensportclub-Elf auf dem Tivoli gegen Schiltigheim einen völlig verdienten Sieg durch weitaus bessere Gesamtleistung.

Wer sich im voraus auf ein schönes Spiel gefreut hatte, mußte gleich zu Beginn erkennen, daß seine Hoffnungen nicht allzu berechtigt waren.

Schiltigheim - Rasensportclub 0:3

Schiltigheim: Zimmerle; Bauer, Lelande; Engel, Bucher, Hajek; Jockle, Van Menningen, Silberbauer, Lingelser, Strub. - Rasensportclub: Lergenmüller; Lohr, Montigle; Böhm, Gebhardt, Meyer; Führer, Garbon, Schneider, Duchon, Jung, Schiedsrichter: Spaeth.

Wer sich im voraus auf ein schönes Spiel gefreut hatte, mußte gleich zu Beginn erkennen, daß seine Hoffnungen nicht allzu berechtigt waren.

Sieg der Hagener Bannmannschaft im Leichtathletik-Vergleichskampf

Mit 51:48 Punkten schlug die Hagener Bannmannschaft die Straßburger Auswahl und hat damit eine vorzügliche Leistung vollbracht. Die besten Ergebnisse waren 100 m durch Andre (Str.) in 17,7 Sek., im Kugelstoßen durch v. Bulsch (Str.) mit 10,85 m, die 10 x 1/2 Runde Staffel durch Hagenua in 3 Min. 57 Sek. Im Rahmen-Wettkampf gelang es Albert Zeibig (SVS.) den Elsaß-Rekord im Hammerwerfen von 45,20 m auf 45,65 m zu verbessern.

Die Gäste hatten in der Abwehr ein Plus, das die Schweighäuser bei ausgeglichener Lauferreihen durch einen aktiveren, aber ziemlich unglücklich operierenden Angriff wieder aufholten.

Das Spiel gibt sofort ein lebendiges Bild ab und sieht Schweighausen stark im Angriff, bis nach etwa zehn Minuten die Gästereaktion kommt. Vorerst erreichen aber beide Mannschaften lediglich einige Eckbälle. In der 25. Minute wird der erste Treffer und trotz diesem Umstand den Kampf nie aufgibt.

Nach Seitenwechsel verbleiben die Platzleute leicht in Front und P. Knecht schießt in der 37. Minute den zweiten Treffer und damit ist die Partie entschieden.

Schiedsrichter L. Vogt (Straßburg) leitete die beiderseits etwas zu hart durchgeführte Partie einwandfrei und sorgte stets für einen regulären Verlauf derselben vor 600 Zuschauern. -h-

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

über je eine Runde; 2. JE-KA-HI-Rennen über 3 Runden für Anfänger; 3. HJ-Rennen über 25 Runden mit Punktwertung (Ehrenpreis der Stadt Straßburg); 4. Altersturnen über 5 Runden; 5. Großer Preis vom Elsaß, Hauptturnen über 25 Runden mit Punktwertung, Ehrenpreise des Kreisleiters und der Straßburger Neueste Nachrichten. Meldungen sind sofort an das Fahrradgeschäft Hintermeier, Straßburg, Langstraße 14 (Hornacker) zu richten. Meldeschluß: Donnerstag, 23. September, 19 Uhr. -Ho-

flauen. Bei einem raschen Vorstoß der Meinauer war es erneut Duchon, der erfolgreich war und auch das dritte und letzte Tor schob. Schiltigheim besaß eine befriedigende Abwehr. Die Läufer brachten es nicht zum ergebnisreichen Zusammenspiel, obwohl Bucher sich ordentliche Mühe gab, seinen Sturm vorzuwerfen. Auch Engel war eifrig tätig. Die Stürmerreihe war aber zu schwach, behielt allzu lange den Ball, und so hatte die gegnerische Abwehr keine schwere Arbeit, die Lage zu beherrschen. Ein Spieler verdient bei den Meinauern besondere Erwähnung: Gebhardt, der ruhig und zielbewußt eingriff. Während der Läuferreihe, ohne besonders hervorzutreten, ihre Aufgabe unermüdlich erledigte, bot er schöne Momente. Rasensportclub beendete als verdienter Sieger das Treffen, das so manches Mal zeigte, wie unproduktiv man Fußball spielen kann. -cy-

Schweighausen - FC. Kolmar 2:0

Im Schweighäuser Lager sind heute im dritten Meisterschaftsspiel die ersten Punkte angekommen. Daß diese gerade gegen die bis heute noch ungeschlagenen Kolmarer erzielt wurden, erhöht den Wert des Enderfolges. Obwohl in der Mannschaft noch manches unkomplett ist und besonders das Zuspiel viel Wünsche offen ließ, überbot die Gesamtleistung diejenige der Besucher um einiges. Kolmar kann allerdings die Entschuldigung geltend machen, daß infolge Verletzung von Hermin die Mannschaft nach vierstündigem Spiel auf zehn Leute reduziert war und trotz diesem Umstand den Kampf nie aufgibt. Die Gäste hatten in der Abwehr ein Plus, das die Schweighäuser bei ausgeglichener Lauferreihen durch einen aktiveren, aber ziemlich unglücklich operierenden Angriff wieder aufholten.

Das Spiel gibt sofort ein lebendiges Bild ab und sieht Schweighausen stark im Angriff, bis nach etwa zehn Minuten die Gästereaktion kommt. Vorerst erreichen aber beide Mannschaften lediglich einige Eckbälle. In der 25. Minute wird der erste Treffer und trotz diesem Umstand den Kampf nie aufgibt.

Nach Seitenwechsel verbleiben die Platzleute leicht in Front und P. Knecht schießt in der 37. Minute den zweiten Treffer und damit ist die Partie entschieden.

Schiedsrichter L. Vogt (Straßburg) leitete die beiderseits etwas zu hart durchgeführte Partie einwandfrei und sorgte stets für einen regulären Verlauf derselben vor 600 Zuschauern. -h-

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-Hönheim, Städtemannschaft Straßburg, Nibelungenelf (auf dem Meinau-Stadion).

Am Nachmittag, mit Anstoß 15 Uhr: Oberschörlsheim-Eckbolsheim, Sufelweyerheim-H



Sportgemeinschaft Herbstmeister im Faustball

Auf dem STV-Platz an der Steinwallstraße beendete die A-Klasse ihre Herbstmeisterschaft...



Die Straßburger Ausstellung „Schwert über dem Meer“ nahm einen vielversprechenden Auftakt...



Wehrkampftage der Straßburger SA-Männer beim Handgranatentwurf.

In Hönheim traf die erwartete Entscheidung im Korbball nicht ein. Nach hartem und unschönem Spiel trennten sich Hönheim und Vogesia unentschieden...

Vor Elsaß-Baden im Rasenkraftsport

Einen glanzvollen Abschluss der diesjährigen schwerathletischen Wettkampftage im Freien bildet das am 26. September auf dem Sportplatz des SC Schiltigheim...

stattfindende Gauturnier Baden-Elsaß im Rasenkraftsport-Dreikampf, bestehend aus Gewichtwerfen, Hammerwerfen und Steinstoßen...

usw. läßt in den verschiedenen Gewichtsklassen außerordentlich harte Kämpfe voraussehen...



Spielend wird das Hindernis überwunden.

Regierungs-Anzeiger Folge 85/1943 für das Elsaß 20. September

Anordnung über die Wehrpflicht im Elsaß

Auf Grund der mir erteilten Führerermächtigung bestimme ich:

I. Für die deutschen Volkzugehörigen im Elsaß der Geburtsjahrgänge 1908-1913 wird die Wehrpflicht in der deutschen Wehrmacht festgesetzt.

II. Die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1908-1913 werden im Oktober und November 1943 durch die Wehrersatzdienststellen unter entsprechender Anwendung der Reichsbestimmungen gemustert.

Straßburg, den 15. September 1943. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß Robert Wagner Gauleiter und Reichsstatthalter

Für die liebev. Anteilnahme an d. herb. Leid, das uns durch den Heldentod uns. gut, unverg. Sohn, Gerhard Klepper, Leutn. d. Res., stud. phil., betroffen hat, danken wir allen Freunden u. Bekannten herzlich in tiefer Trauer: Familie Klepper, Straßburg, im September 1943. (27082)

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme an d. Verlustes uns. lieben, unverg. Sohn und Bruders, Pionier Renatus Gutapfel, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefempfindlichen Dank aus. Familie Gutapfel, Helligenberg. (48512)

Tiefgef. durch die viel. Beweise herzli. u. aufricht. Teilnahme an d. schmerzli. Verlustes uns. so tragisch ums. Leben gekommenen, innigstgel. lebensfrohen Sohnes, Renatus, sprech. wir all. hiermit uns. tiefempf. Dank aus. Familie Marraff-Utter und Anverwandte, Straßburg. (26881)

Für die verb. des Hinscheid. uns. lieb. verst. Hans Lindner, erbrachten zahlr. Beweise aufricht. Teiln. sprechen wir uns. Dank aus. insbes. d. Ortsgemeindef. NSDAP, d. Betriebsführung u. Gefolgschaft des Arbeitsamtes, den Hausbewohnern, sowie all. denen, die uns. lieben Heimgegang. die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen. (27162)

Für die überaus zahlr. Beweise aufricht. Teiln. an d. Hinscheid. uns. lieben Verstorb., Ferdinand Moser, sprechen wir all. uns. tiefempf. Dank aus; insbes. der NSDAP, sow. d. NS-Kriegergebunden, die dem teuren Hingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Fam. Siegfried, Dorlisheim. (27084)

Für die zahlr. Beweise innigst. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. unverg. Verstorb., Frau Magdalene Kennel, geb. Rul, sprech. wir uns. herzli. Dank aus. Fam. Karl Kennel, Hagenuau. (4783)

Für die zahlr. Beweise herzli. Anteilnahme an d. schmerzli. Verlustes uns. so tragisch ums. Leben gekommenen innigstgel. u. unverg. Oskar Jung u. Monika Jung, sprechen wir uns. tiefempf. Dank aus. insbes. uns. wert. Kundschaft. Familie Jung und Anverwandte, Neudorf. (48455)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. Verstorb. Karl Litt, sprechen wir allen uns. innigst. Dank aus. insbes. d. Feuerwehr, d. Deutschen Roten Kreuz, sow. d. Arbeitskameraden. Frau Witwe Karl Litt und Angehörige. Zabern. (59545)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. verst. Ferdinand Moser, sprechen wir all. uns. innigst. Dank aus. Geschw. Moser u. Verwandte. Weißbühl. (48509)

Für die zahlr. Beweise innigst. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. unverg. Verstorb., Frau Magdalene Kennel, geb. Rul, sprech. wir uns. herzli. Dank aus. Fam. Karl Kennel, Hagenuau. (4783)

Für die zahlr. Beweise herzlich. Anteilnahme an d. schmerzli. Verlustes uns. so tragisch ums. Leben gekommenen innigstgel. u. unverg. Oskar Jung u. Monika Jung, sprechen wir uns. tiefempf. Dank aus. insbes. uns. wert. Kundschaft. Familie Jung und Anverwandte, Neudorf. (48455)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. verst. Ferdinand Moser, sprechen wir all. uns. innigst. Dank aus. Geschw. Moser u. Verwandte. Weißbühl. (48509)

Für die zahlr. Beweise innigst. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. unverg. Verstorb., Frau Magdalene Kennel, geb. Rul, sprech. wir uns. herzli. Dank aus. Fam. Karl Kennel, Hagenuau. (4783)

Für die zahlr. Beweise herzlich. Anteilnahme an d. schmerzli. Verlustes uns. so tragisch ums. Leben gekommenen innigstgel. u. unverg. Oskar Jung u. Monika Jung, sprechen wir uns. tiefempf. Dank aus. insbes. uns. wert. Kundschaft. Familie Jung und Anverwandte, Neudorf. (48455)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme an d. Hinscheid. uns. lieb. verst. Ferdinand Moser, sprechen wir all. uns. innigst. Dank aus. Geschw. Moser u. Verwandte. Weißbühl. (48509)

Versteigerungen

Dienstag, ab 14 Uhr, Versteigerung von Einzelmöbeln gewöhnl. Art im Lager Marais, Grünebruchstraße...

Geschäftsempfehlungen

Buchensperplatten aller Größen und Stärken laufend lieferbar. Abgabe nur gegen Einkaufsscheine...

Zur Rechtsliteratur, deren Ziehung am 15. u. 16. Oktober neu beginnt, habe ich noch 1/8 Lose zu RM 3,12, 1/4 zu RM 6,12, 1/2 zu RM 12,12, 1/1 zu RM 24,12 abzugeben...

Nasse Füße? Weg damit! Schützt die Sohlen durch „Sollitel“...

Wanzen und alles Hausungeziefer vertilgt Schädlingbekämpfung „Perfekta“...

Mietgesuche

Mieter, gut möbl. Zim., fließ. Wasser od. Badbenutzg., Gegend Arbunant/Brantplatz...

Kraftfahrzeuge

Motor C 4 F Citroen, gut. Zust., 1200, LKW-Motor Ford, Typ A, 19 PS...

Kaufgesuche

Guterh. Aktentasche zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 27 158 an die N. N.

Tauschgesuche

Biete led. D.-Handtasche, schwarz, gegen D.-Wollkleid od. Kostüm...

Biete guterh. Schranknähmaschine geg. schönes Dam.-Fabr. od. Bibliothek. Ausleihzahl. Zuschrift. unt. 27 157.

Biete Pelzmantel (Fohlen, Langhaar) gegen Klavier. Aufzahlung. - Gisela Lang, Wilhelmstraße Nr. 1. (27181)

Biete braune H.-Halbschuh, Größe 41, gegen Größe 43. Evtl. Zuzahlung. Zuschriften unter 27 148 an die N. N.

Biete led. D.-Handtasche, schwarz, gegen D.-Wollkleid od. Kostüm, Größe 40-42. Anscr. erfr. unter A 27 152.

Biete guterh. Schranknähmaschine geg. schönes Dam.-Fabr. od. Bibliothek. Ausleihzahl. Zuschrift. unt. 27 157.

Biete Pelzmantel (Fohlen, Langhaar) gegen Klavier. Aufzahlung. - Gisela Lang, Wilhelmstraße Nr. 1. (27181)

Biete braune H.-Halbschuh, Größe 41, gegen Größe 43. Evtl. Zuzahlung. Zuschriften unter 27 148 an die N. N.

Biete led. D.-Handtasche, schwarz, gegen D.-Wollkleid od. Kostüm, Größe 40-42. Anscr. erfr. unter A 27 152.

Biete guterh. Schranknähmaschine geg. schönes Dam.-Fabr. od. Bibliothek. Ausleihzahl. Zuschrift. unt. 27 157.

Biete Pelzmantel (Fohlen, Langhaar) gegen Klavier. Aufzahlung. - Gisela Lang, Wilhelmstraße Nr. 1. (27181)

Biete braune H.-Halbschuh, Größe 41, gegen Größe 43. Evtl. Zuzahlung. Zuschriften unter 27 148 an die N. N.

Theater Straßburg

Großes Haus (Aulof-Bühler-Platz) Dienstag, 21. Sept., 18.30 Uhr: „Fiesco“...

Mittw., 22. Sept., 17 Uhr: „Siegfried“...

Donn., 23. Sept., 18.30 Uhr: „Fiesco“...

Freit., 24. Sept., 18.30 Uhr: „Die verkaufte Braut“...

Samst., 25. Sept., 18 Uhr: „Cavalleria rusticana“...

Sonn., 26. Sept., 11 Uhr: „In der Wandalhalle“...

Donn., 23. Sept., 19.30 Uhr: „Franz Schubert“...

Freit., 24. Sept., 20 Uhr: „Einführungsvortrag zum IV. Beethoven-Konzert“...

Samst., 25. Sept., 19 Uhr: „Die schlaue Susanna“...

Sonn., 26. Sept., 19 Uhr: „Karl III. u. Anna von Oesterreich“...

Offene Stellen

Küchenleiter od. Köchin f. Werkkliche in ein. Stadt im mittl. Schwarzwald...

Stenotypistin, pers. od. Anfängerin sofort in Nähe - Bertha Horst...

Tüchtige Hausgehilfin sofort gesucht. Krämergasse Nr. 3. (27094)

Stundenlohn gesucht 2mal wöchentl. je 3 Stunden Zimmermann, Dreizehnergraben Nr. 15, 3. Stock. (2714)

Stellengesuche

Jg. Frau sucht Halbtagsstellg. i. Büro. Langjährige Tätigkeit; mit allen vorz. schriftl. Arbeiten vertraut...

Frau sucht stundent. Stelle an Büfett. Zuschriften unter 27 160 an die N. N.

Zu vermieten

Schön, helles Zim., unmöbl., mit Badbenutzg., in v. v. Schildegasse 9, 3. St. Gut möbl. Zim. an berufstät. Herrn soz. zu v. m. Mannheimer Str. 15, Erdg. lks.

Langfristige Sparkassendarlehen 154 000,- Hypotheken 168 677,44 Lieferungs- und Leistungsschulden 41 339,30 Bankschulden 103 145,- Sonstige Verbindlichkeiten 113 136,72 Gewinnvortrag 1941 4 056,70 Gewinn 1942 41 742,56 45 799,26 RM 2 485 887,21

Gewinn- und Verlustrechnung für 1942 Soll Erlöse und Gehälter 460 468,81 Soziale Aufwendungen 40 003,14 Abschreibungen auf das Anlagevermögen 270 005,24 Steuern 26 184,59 Zinsen 4 880,62 Sonstige Aufwendungen 36 235,34 Gewinnvortrag 1941 4 056,70 Gewinn 1942 41 742,56 45 799,26 RM 883 572,10

Haben Rohüberschuß 877 627,40 Sonstige Erträge 1 888,- Gewinnvortrag 1941 4 056,70 RM 883 572,10

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsfahrbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften...

Straßburg, den 17. Juli 1943. Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Niederlassung Straßburg Dr. r. Herrmann, Wirtschaftsprüfer; L. V. Bierbaum, Aufsichtsrat; Kam. Jehl, Rechtsanwält, Vorsitz; Adolf Linser, Stadtkämmerer, stellv. Vorsitz; Max Jäger, Regierungsdirektor; Albert Walbel, Bankdirektor; Dr. med. Karl Hochstetter, Augenarzt; Erhard Hampele, Rentner; P. Metz, Direktor.

Vorstand: Josef Metz, Generaldirektor. In der Hauptversammlung vom 26. August 1943 wurde die Ausschüttung einer Dividende von 2,- RM gleich 1,80 RM netto je Aktie, zahlbar gegen Einreichung des Dividendenröschens Nr. 6, bei der Deutschen Bank, Filiale Straßburg, oder der Kasse der Gesellschaft, beschlossen.

Geha EDELKLASSE

ist ein ergiebiges Farbband. Erhältlich noch länger, wenn Sie es schonend behandeln. Zu stark angeschlagene Satzzeichen und einvielbenutzter Unterstrichungsstrich beanspruchen das Gewebe unnötig und verkürzen das Lebensdauer des Farbbandes.



GEHA-WERKE-HANNOVER



AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffel und Hackfrüchte!

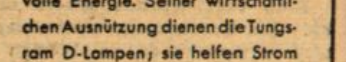
vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch, Drogerie und Samenhandlung. Bezugsquellen weist nach: Lorenz Kimmig Freiburg, Okenstraße 54, Fernr. 40 32



Kohle ist Rohstoff

- sie darf nicht vergeudet werden. Auch elektrischer Strom ist wertvolle Energie. Seiner wirtschaftlichen Ausnutzung dienen die Tungsram D-Lampen; sie helfen Strom sparen und leuchten tageshell.



TUNGSRAM

Tiermarkt

Schönes Rind, 18 Mon. alt, zu verkaufen. Aschbach Nr. 36 (Unt.-Els.).

Heiraten

Geb. Dame, 23 J., gute Ersch., m. Kind wünscht Wiederheirat mit Beamten (40 J.). Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter 27 155.

Angestellter, 35 J., kath., wünscht Bek. mit einf. hübsch. Fr. zw. sp. Heirat. Zuschriften unter 27 159 an die N. N.